

Türkische Musik und junge Talente

Konzerte im Schauspielhaus und in der Kultur-Brauerei

Reichlich unbemerkt findet zur Zeit in Berlin unter Beteiligung namhafter Interpreten die Veranstaltungsreihe Türkische Kunst Musik statt, ein Bereich der Tonkunst, der im Großteil Europas mit Ausnahme der Janitscharenmusik des 18. Jahrhunderts unbekannt ist. Und dies zu Unrecht, wie das Konzert des Kreuzberger Streichquartetts in der Kultur-Brauerei am Prenzlauer Berg zeigte.

Das erste Streichquartett des in diesem Jahr verstorbenen Ahmed Adnan Savgun verbindet genuin-melodisch-rhythmische Elemente türkischer Musik mit tonaler Harmonik und konstruktiver Formengestaltung des Abendlandes. Mit dieser Symbiose gelingt dem Komponisten ein höchst expressives und eindringliches Werk, das einen Vergleich mit den Quartetten Bartóks und Kodálys nicht zu scheuen braucht.

Dagegen sind die Four Songs für Virgil Thomson der 1962 geborenen Deniz Ulben (Tenor: Peter Maus) eine uninteressante Anbiederung an die abendländisch-romantische Musiksprache.

Umrahmt wurden diese Werke vom posthum erschienenen Quartettsatz e-moll Schuberts und dem Streichquartett KV 458 Mozarts, bei denen wie zuvor das Kreuzberger Streichquartett als ausdrucksstarker und homogener Klangkörper brillierte.

Junge Talente im Berolina-Konzert

Die einem Potpourri vergleichbare Programmauswahl des jüngsten Berolina-Konzerts im Schauspielhaus stand unter dem Motto, junge Talente vorzustellen. Die beiden Vokalsolisten, Mezzosopranistin Gisella Pasino und Tenor Vicente

Ombuena, überzeugten in ihrer Fähigkeit, die zur dramatischen Aktion drängende Melodiebildung des Belcanto nachzuzeichnen. Auch wenn an manchen Stellen das Stimmvolumen Pasinos gegen ein großes Orchester nicht anzukommen vermochte.

Virtuos zeigte sich Hie-Yon Choi als Solistin beim Klavierkonzert in Es-Dur von Franz Liszt, ohne dabei die spieltechnische Leistung zum Selbstzweck werden zu lassen. Ihr manchmal härterer Anschlag zeichnete sich durch Präzision selbst bei ornamentalen Figuren aus. Ebenso virtuos meisterte Hagen Wappler den Solopart eines Satzes aus dem bekannten Cellokonzert von Dvořák. Das Rundfunkorchester Berlin unter seinem Chefdirigenten Hans-Dieter Baum war dabei stets als musikalisch gestaltender Klangapparat präsent.

Clemens Birnbaum